

Kirchenlied

Komm doch, bitte!

Nun komm, der Heiden Heiland

— EG 4, ausgelegt von Michael Leduk —

*In vielen
Ländern und
vielen Spra-
chen seit etwa
1600 Jahren
gesungen:
„Veni redemp-
tor gentium“:
Komm, du
Erlöser der
Völker.
Im Lutheran
Service Book
Nr. 332.*



1 Sav - ior of the na - tions, come, Vir - gin's Son, make
 2 Not by hu - man flesh and blood, By the Spir - it
 3 Here a maid was found with child, Yet re - mained a
 4 Then stepped forth the Lord of all From His pure and

here Your home! Mar - vel now, O heav'n and earth,
 of our God, Was the Word of God made flesh—
 vir - gin mild. In her womb this truth was shown:
 king - ly hall; God of God, yet ful - ly man,

That the Lord chose such a birth.
 Wom - an's off - spring, pure and fresh.
 God was there up - on His throne.
 His he - ro - ic course be - gan.

*Nun komm, der Heiden Heiland,
der Jungfrauen Kind erkannt,
dass sich wunder alle Welt,
Gott solch Geburt ihm bestellt.*

Fast flehentlich bittend klingt es:
Komm doch!

Das Lied hat Martin Luther im Jahr 1524 aus dem Lateinischen ins Deutsche übertragen. Es ist über eineinhalb Jahrtausende alt und hieß ursprünglich „Veni redemptor gentium“. Auf Deutsch: „Komm, du Erlöser der Völker“.

Der Mailänder Bischof Ambrosius (334–397) hat es ursprünglich gedichtet. Er hat das abendländische Christentum zur Zeit der großen Konstantinischen Wende geprägt. Der Wittenberger Reformator Luther prägte das Christentum an der Schwelle zur Neuzeit.

Das Lied bittet um das Kommen Jesu zu uns und um die Wiederkunft Jesu Christi. Aber es bezieht sich mit jeder Strophe auf das erste Weihnachten in Bethlehem, als der Sohn Gottes geboren wurde.

Das ist für Christen das ganz große Wunder, wie auch der Glaube ein Wunder ist: Gott kommt in die Welt, ganz und gar wie ein Mensch – der allmächtige Gott – ein ohnmächtiges Kind. *Geboren von der Jungfrau Maria* – für Gott kein Problem, denn *bei Gott ist kein Ding unmöglich* (Lk 1,37). – Mit dem Kommen Jesu in die Welt fängt das Reich Gottes an. Im Glauben, wo Menschen ihm vertrauen, wo er ist, da fängt schon ein Stück Reich Gottes an, um dessen endgültiges Kommen Jesus uns im Vaterunser zu beten gelehrt hat: *Dein Reich komme*.

In den Versen 1-3 wird uns nun der Weg Jesu beschrieben: von Gott zu uns – von uns in den Tod und in

die Hölle – aber durch Auferstehung und Himmelfahrt wieder zu Gott.



BILD: WEBMEDIA
Maria mit dem Kind auf dem Isenheimer Altar, gemalt ca: 1506–1515 von Matthias Grünewald; zu sehen im Antoniterkloster in Colmar.

*2. Er ging aus der Kammer sein,
dem königlichen Saal so rein,
Gott von Art und Mensch, ein
Held;
sein' Weg er zu laufen eilt.
3. Sein Lauf kam vom Vater her
und kehrt wieder zum Vater,
fuhr hinunter zu der Höll
und wieder zu Gottes Stuhl.*

In Jesus kommt der lebendige Gott zu uns, greift gleichsam herunter auf die Erde, aber bleibt nicht wie wir irdisch, sondern kehrt zurück zu Gott

Das alles besingt die Christenheit in ihren Liedern. Sie bringt singend, anbetend und betend das Staunen des Glaubens zum Ausdruck. Allerdings tut sie das erst wieder seit Martin Luther. Sein Anliegen war, die ganze Gemeinde zum Singen zu bewegen. Seit dem Mittelalter war sie zunehmend aus dem aktiven Gesang verdrängt worden. Chöre sangen in der lateinischen Messe lateinische Gesänge. Luther hat den Chorgesang ersetzt durch das Gemeindelied. Eine Christenheit, die nicht singt, sondern singen lässt – noch

BILD: PRIVAT

*Inkulturation
der Heiligen
Nacht in die
Vorstellung der
Eskimos.*

dazu in fremder Sprache – war für den Reformator unvorstellbar. So fing er zu dichten an in unserer Muttersprache und vertonte die Lieder. „Es müssen beide, Texte und Noten, aus der Muttersprache und Stimme kommen, sonst ist es alles ein Nachahmen, wie die Affen tun“, so erklärte er sein Übersetzen. Er selber spielte Querflöte und Laute. Die

Laute hatte er sich im Kloster autodidaktisch angeeignet. Im Chorsingen war er bestens geschult und in der Kompositionslehre zuhause. Und er sang viel. Wenn er nicht Theologe und Pfarrer geworden wäre, wäre er am liebsten Musiker geworden.

Mit seinen geistlichen Liedern wollte Luther insbesondere die Jugend von ihren oberflächlichen Liedern abbringen. Nicht selten „taufte“ er weltliche Lieder, indem er ihnen geistliche Texte gab. Sie sind Verkündigung und Bekenntnis zugleich.

4. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht gibt ein neu Licht dar. Dunkel muss nicht kommen drein, der Glaub bleib immer im Schein.

Nun, im vierten Vers steht der Liederdichter – und mit ihm jeder, der das Lied singt – vor der Krippe Jesu. – Von der Krippe fällt ein helles Licht in die Dunkelheit der Welt. Mit Christi Geburt ist Neues in die Welt gekommen. In der Nacht ist ein helles Licht zu sehen. Auch wenn

man im Dunklen lebt, damit meint Luther diese Welt mit ihren Leiden, mit dem Tod, muss das Dunkle nicht nach einem greifen. Der Glaube ist wie ein helles Licht, er steht gleichsam im Abglanz des Kommens Gottes. Er macht im menschlichen Herzen hell, auch wenn äußerlich viel Dunkles da ist.

Der Grund ist, dass mit Jesu Kommen Gottes Liebe

zu uns Menschen gleichsam handgreiflich wird. Er selber wird Mensch. Er schickt seinen Heiland. Alles Dunkle, alles Böse, alle Schuld, ja selbst der Tod werden jetzt nicht mehr das letzte Wort haben, denn von Gott ist der Heiland, der Erlöser gekommen und hat den Himmel aufgesperrt.

Wir leben ihm entgegen: Seine Wiederkunft steht noch aus. Der neue Himmel Gottes und die neue Erde Gottes sind angesagt. Durch Tod und Vergehen hindurch rettet Gott die Menschen, die das Licht des Advent und das Licht der Heiligen Nacht in ihr Leben scheinen lassen.

Das ist Ursache für den großen Lobpreis für die Anbetung des dreieinigen Gottes. Damit endet das Lied! Aber der Lobpreis seiner Christenheit endet nie mehr. Er ist immer zu vernehmen – „immer und in Ewigkeit“.

*5. Lob sei Gott dem Vater g'tan;
Lob sei Gott seim ein'gen Sohn,
Lob sei Gott dem Heiligen Geist
immer und in Ewigkeit.* ●



Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Kalte Kirche - Adventlich glauben



Heft 3+4 / 2012

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>
zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de